

Vorrede an dem Leser.

verlegt hatte) ist er Anno 1529. Freytag nach Pfingsten zu Wittenberg angelanget / und hat auff folgenden Sonnabend zur Vesper den grossen Mann D. Lutherum predigen hören / da er S. Petri Worte von Wesen und Krafft der H. Tauffe Act. 2. außgelegt hat / wofür Mathesius die Tage seiner Pilgramschafft und in Ewigkeit Gott zu dancken versprochen / wie seine Wort wiederumb heissen Conc. VII. de vit. Luth. p. m. 66. ich gieng damals ins 25. Jahr / und hatte manchen Mönch und Lügen-Priester im Pabstum zugehöret / aber mein Tage hatte ich der H. Tauffe nicht gedencken hören. v. l. c. wo er weiter beschreibet / welche Professores er daselbst angetroffen / und wie er solche fleissig gehöret / und biß in das 34. Jahr bey dieser hochl. Universität (deren Ruhm er nicht vergessen wollen und können) erhalten worden sey. Anno 1540. ist er studirens halber wieder gen Wittenbergk an Lutheri Tisch gekommen / da er viel schöne Tugenden gesehen / und nützliche Sprüche / Auslegung der Sprüche B. Schrift / und Historien gehöret / und aus guter Leute Colloquiis, die vorher bey Luthero gewesen / zusammen getragen / davon die XII. Pred. de Vitâ Luth. fürnemlich zu lesen / Item die XIII. darinne er berichtet / mit welchen Nuß und Fleiß die Bibel aus den Grund-Sprachen von Luthero gedeutscht worden. Im Jochimsthal hat er anfänglich der Schule gedienet / hernach ist er zum Prædicanten daselbst zu Zeiten M. Sebastian Steudens, Pastoris im Jochimsthal vocirt worden / und da dieser Abschied genommen / ist er M. Joh. Mathesius Anno 1545. am Tage Catharinâ zum Pfarrampt im Namen Gottes ordentlich beruffen / und bestätigt worden / darinne er biß an sein Ende rühmlich geseßen / v. Sarepta Conc. 12. p. 530. 536. In utroq; officio eâ fide, industria, diligentia, atq; prudentia versatus est, ut nominis sui memoriam non solum apud cives suos, sed omnes finitimos reliquerit sempiternam. Pietatem prætereâ ejus, & eruditionem cum eximia eloquentia conjunctam Libri, quos posteritati reliquit, etiamnum loqvuntur, Melchior Adami c. I. p. 404. Ein schön judicium hat der hochgelahrte Theologus